

im Grabmal. Zur Repräsentation städtischer und kirchlicher Führungsgruppen im Hanseraum (S. 77–94, 13 Abb.), bezieht seine Beispiele aus Brügge, Lübeck und Visby und leitet daraus vornehmlich sozialgeschichtliche Beobachtungen ab. – Rüdiger FUCHS, *Fromme Männer in der Welt. Totenlob auf Trierer Bischofsgrabmälern des Mittelalters* (S. 95–110, 5 Abb.), publiziert und übersetzt mehrere Inschriften zum Nachruhm von Trierer Erzbischöfen und entwirft eine Typologie der Inhalte. – Wolfgang SCHMID, *Zu den Grabstätten der Erzbischöfe von Trier, Köln und Mainz im 11./12. Jahrhundert* (S. 111–132, 15 Abb.), stellt das (1517 geöffnete und beschriebene) Grab des Trierer Erzbischofs Poppo († 1047) in der zum Stift St. Simeon umgebauten Porta Nigra als ältestes materiell überliefertes Bischofsgrab im Rheinland vor und erörtert die Beweggründe für das Aufkommen monumentaler Bestattungen bis zum 13. Jh.

R. S.

Die unter den einzelnen Beiträgen stehenden Siglen sind wie folgt aufzulösen:

C. L.	Christian Lohmer	H. S.	Herbert Schneider
C. M.	Claudia Märkl	K. N.	Klaus Naß
D. J.	Detlev Jasper	M. G.	Martina Giese
E.-D. H.	Ernst-Dieter Hehl	M. P.	Marlene Polock
G. S.	Gabriel Silagi	R. P.	Rudolf Pokorny
G. Sch.	Gerhard Schmitz	R. S.	Rudolf Schieffer
H. E. M.	Hans Eberhard Mayer	T. R.	Timothy Reuter
H. F.	Horst Fuhrmann	V. L.	Veronika Lukas